

Ein Schmatz vom Bühnengott

Das "Theater im Foyer" des Städtischen Gymnasiums hat Shakespeares "Sommernachtstraum" im Globe Theatre aufgeführt.



Das Herrscherpaar in der Sauna – eine Szene aus Shakespeares „Sommernachtstraum“
Foto: S. Decoux-Kone

ETTENHEIM/RUST. Das Projekt war ambitioniert: Shakespeares "Sommernachtstraum", aufgeführt vom "Theater im Foyer" des Städtischen Gymnasiums Ettenheim. Die Spielstätte: die Rekonstruktion von Shakespeares Globe Theatre im englischen Themenbereich des Europa-Parks. Am Donnerstag war die Premiere – und sie hat richtig, richtig Spaß gemacht. Feine Inszenierung, durchweg gute Darsteller, stimmungsvolle Bühnenmusik, live gesungen und live gespielt – Amateurtheater aus der Oberliga.

Natürlich trug auch das Globe viel zur stimmungsvollen Atmosphäre bei, die runde Spielfläche hautnah am Publikum, davor das von Eberhard Gleichauf geleitete Orchester. Es macht den Anfang, mit elisabethanischer Musik vornehmlich aus Henry Purcells Oper "The Fairy Queen". Pauken, Trompeten, aufjubelnde Streicher. Der Waldgeist Puck, Hofnarr des Elfenkönigs Oberon, turnt dazu wie ein Irrwisch über die Bühne. Schlaksig im Ringel-T-Shirt ist er ganz auf Quirligkeit angelegt. Sven

Hassan macht das Klasse und mit Sportlichkeit.

Das Stück ist eine Fantasy-Komödie: Theseus, König von Athen, und die Amazone Hippolyta stehen vor der Hochzeit. Dazu kommen zwei weitere Paare der Athener High Society: Hermia und Lysander lieben sich. Doch soll Hermia nach dem Willen von Papa den Demetrius heiraten. Der, gespielt von Alexander Kuhn, hat bis dato mit Helena geturtelt, findet nun aber Hermia attraktiver – was am betuchtem Vater liegen könnte. In Erik Judenaus hinter sinniger Inszenierung bespricht man das in der Sauna. Das Herrscherpaar schlürft in Bademantel und Flipflops entspannt am Cocktail, beturtelt sich mit Liebesschwüren. Da kommt Hermias Vater Egeus (Nico Obergföll) und verlangt vom Staatsoberhaupt, seine Tochter willfährig zu machen.

Das ist herrlich komisch und absurd wie eine Hollywood-Screwball-Komödie. Zugleich zum Fremdschämen peinlich, was dieser Egeus da fordert. Die Szene hat wunderbare kleine Details: Der rotzig-trotzige Gesichtsausdruck Lysanders (Constantin Born), der anhimmelnde Augenaufschlag, den ihm Sophie Mayländer alias Hermia schenkt, als er zu fighten beginnt: "Ich bin es, den die schöne Hermia liebt ..." Und alles wadenfrei, in blütenweißen Bademänteln mit Europa-Park-Aufdruck inklusive der fliegenden Europa-Park-Sterne auf dem Rücken, herrlich ironisch.

Hermia und Lysander wollen in die Wälder fliehen. Die verschmähte Helena – anrührend verzweifelt gespielt von Valerie Stehlin – kommt dazu, erfährt's, erzählt's Demetrius. Doch Dankbarkeit und Liebe sind zweierlei. Er rennt dem flüchtigen Paar hinterher, und Helena rennt ihm hinterher, stylish in pinkfarbenen Boots. Im Wald treffen genau zu dieser Zeit Oberon und seine Gattin Titania mit ihrem Gefolge aufeinander, was zu einer Breakdance- und Streetdance-Battle zwischen den Gruppen führt. Eine gelungene Tanzszene, die bei den jungen Zuschauern gut ankommt.

Erik Judenau zaubert aus dem Klassiker ein Teenie-Drama

Nick Loschwitz und Michelle Heinze spielen die Elfenherrscher und zugleich das Athener Königspaar – eine Besetzungsweise, die gute Tradition hat im "Sommernachtstraum". Der Ehesegen hängt schief. Oberon hatte eine Affäre mit Hippolyta, Titania mit Oberon, beide haben den Laufpass bekommen. Elfenchef und "Fairy Queen" streiten sich. Oberon will sich rächen auf die fiese Art. Im Schlaf mit einer Zauberblume bestäubt, soll Titania nach dem Erwachen das erstbeste Lebewesen in ihrem Blickfeld unsterblich lieben. Puck erledigt das, macht mit dem Pflänzchen aber Unsinn. Plötzlich liebt Lysander die Helena, und dann liebt auch noch Demetrius die Helena. Die fühlt sich übelst verspottet, und Hermia, eben noch geliebt, ist urplötzlich die einsamste Adelschönheit der Welt. Wunderbar, wie Erik Judenau aus Shakespeares Klassiker ein Teenie-Drama zaubert, mit Tränen und Umarmungen, Zickenkrieg und männlichem Aufplustern. Und mit wunderbaren kleinen Gesten: Als Demetrius, nun verzaubert, beim Erwachen die bis dato Ungeliebte Helena erblickt, zückt er erstmal den Kamm, um die Tolle zu richten, ehe er ihr den Hof macht. Nicht wichtig, aber derlei zeigt Sorgfalt in der Rollenarbeit und macht Laune.

Eine geglückte Einheit sind die Handwerker um Peter Squenz, die zur Fürstenhochzeit eine "lustige Tragödie" aufführen wollen. Jeder ihrer Auftritte wird von einem mehrstimmigen Lied eingeleitet, sphärisch, lyrisch und bittersüß: Der Schönheit des Moments steht immer seine Vergänglichkeit entgegen, so sah man das zu Shakespeares und Purcells Zeiten. Annika Neugart als Zettel sticht heraus – aufgrund ihrer Rolle, die Shakespeare in den Vordergrund stellt, und wegen ihres komödiantischen Talents "Das Glück küsst manche oft, und manche nie", so ein Zitat aus dem "Sommernachtstraum".

Wer als Theaterfan diese Aufführung im Globe Theatre erlebt hat, kann sich nicht beschweren. Er hat von Bühnengott einen ordentlichen Schmatz bekommen.

Autor: Robert Ullmann

| WEITERE ARTIKEL: ETTENHEIM |

Eine Wiedergeburt

Mit chirurgischen Eingriffen verleiht Bildhauer Anno Sieberts der Brunnenfigur am Marienplatz alten Glanz /. **MEHR**

Keine Schließung der Klinik

Es soll bei neun Standorten bleiben / Metz: "Bin entspannter". **MEHR**

HINTERGRUND: Herkunft der Marienfigur bleibt unklar

Nachbildung der Brunnenfigur wurde 1954 von Fritz Burkert geschaffen / Das Original befindet sich in der Leichenhalle. **MEHR**